Bewirtschaftung von Wildbacheinzugsgebieten zwischen Naturgefahrenprävention und ökologischen Entwicklungsperspektiven

P. Schönhuber[1] und M. Patek[2]

Zusammenfassung

Die Notwendigkeit einer verstärkten Einbindung technischer Schutzmaßnahmen und eine ökologisch verträgliche und raumrelevante Maßnahmenplanung (EU-Wasserrahmenrichtlinie, Natura 2000, Raumordnungsprogramme) erfordert die Schaffung geeigneter Planungs- und Entscheidungsinstrumente. Seit Mitte der 90er Jahre verfolgt der Forsttechnische Dienst für Wildbach- und Lawinenverbauung konsequent das Ziel, unterschiedliche Gebietscharakteristika in den Bauleitungsgebieten mit den dazugehörigen Naturgefahren- und Landnutzungsproblematiken durch sogenannte Regionalstudien erheben zu lassen.

Am Beispiel der Schwechat-Einzugsgebiete im Wienerwald wurde eine Regionalstudie erarbeitet, die eine umfassende Planungsgrundlage für schutzbautechnische und ökologische Maßnahmen und Beurteilungsgrundlage für die Gefahrenzonenplanung in raumplanerisch und ökologisch sensiblen Gebieten darstellt.

Die Beurteilung der Naturgefahren- und Landnutzungsproblematik erfolgte mit Methoden der Fernerkundung, Geoinformationssystemen und Hochwassermodellen. Im Maßnahmenprogramm der Wildbach- und Lawinenverbauung wurden zudem soziale, ökonomische und ökologische Aspekte der Landschaftsentwicklung in Form von integrativen Leitbildansätzen berücksichtigt.

[1] Mag. Peter Schönhuber, Dipl.-Ing. Steinwender & Partner GmbH., Rathausgasse 9, A-2500 Baden, e-mail: steinwender.partner@aon.at

[2] Dipl.-Ing. Maria Patek, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Sektion Forstwirtschaft, Abteilung Wildbach- und Lawinenverbauung, Stubenring 7, A-1010 Wien, e-mail: maria.patek@bmlfuw.gv.at